

## Bettina von Arnim Haus: Reliefgestaltung

Raum, Zeit, Bewegung und Schicksal

*Ein Wort, ein Satz - aus Chiffren steigen erkanntes Leben,  
jäger Sinn, die Sonne steht, die Sphären schweigen, und alles ballt sich zu ihm hin.  
Ein Wort – ein Glanz, ein Flug, ein Feuer, ein Flammenwurf, ein Sternenstrich -  
und wieder Dunkel, ungeheuer, im leeren Raum um Welt und Ich.  
Gottfried Benn*

Das Bettina von Arnim Haus ist ein spezieller Wohn- und Lebensort für Senioren, die beabsichtigen, die restlichen Jahre ihres langen Lebens dort zu verbringen. Im grünen Essener Süden gelegen, bietet das Haus eine gehobene Lebensqualität: sowohl durch die architektonische Ausstattung als auch durch anspruchsvolle kulturelle Angebote, die der Würde dieses Lebensabschnittes entsprechen.

In den 1970er Jahren erbaut, wurde das Bettina von Arnim Haus gemäß seinerzeit geltender ästhetischer Überzeugungen farblich gestaltet. Nun wird es nach und nach modernisiert; dem strengen Farbkanon der Gründungsphase folgt eine von Licht und Offenheit geprägte Designidee.

Im Sommer 2017 wurde das ATELIER ROBERT KALLER um einen Gestaltungsentwurf gebeten für eine Wand, die den Raumeindruck im Eingangsbereich maßgeblich bestimmt. Das dort vorhandene Wandbild mit Engelsmotiv sollte ersetzt werden, möglichst durch eine ausdrucksstärkere Komposition.



Der alte Zustand mit Engelsmotiv

Der Ort weist die idealen Bedingungen für eine plastische Gestaltung auf: Von beiden Seiten fällt das Licht durch bodentiefe Verglasung und der Raum öffnet sich dem Blick von den Schmalflanken her, was einem gestalterischen Spiel mit Licht und Schatten sehr entgegenkommt.

Vor dem Hintergrund dieser idealen Voraussetzungen schlugen wir eine Reliefgestaltung vor, zumal plastische Bewegungen mit der Dynamik des Alterns korrespondieren: Die Rede ist von Durchdringung und Überschneidung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

„Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis“ sagt der Dichtorfürst Goethe im Faust. Hier bot sich nun die Möglichkeit, diesem Gedanken Ausdruck zu verleihen, dem ewigen Kreislauf des Lebens und den darin wirkenden Kräften eine künstlerische plastische Form zu geben.

Zum einen sind unsere Bewegungen an Raum und Zeit gebunden, unsere Physis unterliegt sichtbar der Vergänglichkeit. Zum Anderen steuern wir diesen Vorgang mit unserem unzeitlichen Ich und dem damit verbundenen Karma, das Schicksale entwirft und - über die jeweilige Inkarnationen hinaus - in der Ewigkeit ausgleicht. Dieser biografische Prozess gestaltet sich sehr individuell. Wir empfinden ihn zum Teil als unser eigenes Wollen, zum anderen Teil als von außen kommendes Schicksal. Erst das Alter erlaubt es, seine Biografie im Ganzen zu betrachten und die Bedeutung von Details zu erkennen.

Aufgabe war nun, sowohl die Wirkungen von Einflüssen, die uns im Außen begegnen als auch jene Wirkungen von Kräften, die in unserem Inneren entstehen und ihrerseits wieder in die Außenwelt ausstrahlen, in plastischen Formen zu dokumentieren.

Inmitten gewaltiger, schicksalswirksamer Kräfte muss der Mensch immer wieder sein Gleichgewicht finden, einem Ein- und Ausatmungsprozess vergleichbar, was im Plastischen nach einem Wechsel von konkav und konvex, von Ausdruck und Eindruck verlangt. Gewinnt die Kraft des äußeren Lebens in ihrer Dynamik die Oberhand, ist es an der inneren Gegenkraft, für einen Ausgleich sorgen: so ist gewährleistet, dass der Mensch, im Rahmen seiner Möglichkeiten, Herr über sein Schicksal werden kann. Wenn im Inneren zu starke Kräfte wirken, führt das im Außen zu Taten, Turbulenzen und Veränderungen.

Harmonie in diesem Wechselspiel von äußerem Wirken und innerem Antrieb gibt es nur dann, wenn es dem Individuum gelingt, eine sensible Balance zu schaffen. Die daraus resultierende Handlungsweise sowie all deren Konsequenzen muss das Individuum jeweils selbst finden. Die Verantwortung für sein Handeln sowie dessen Folgen trägt der Mensch über seinen leiblichen Tod hinaus in ein nächstes Leben hinein, das seinerseits nach erneutem Ausgleich der Kräfte suchen wird.



Der Entwurf: Unsere plastische Idee überzeugte das Kollegium des Bettina von Arnim Hauses

Von außen kommende Linien begegnen Formen, die sich nach innen versenken, Linien und Formen ergänzen sich wechselseitig - was außen ist, gerät zum Innen und was innen ist zum Außen. Im Entwurf noch nicht vorgesehen, ergab sich im Prozess des Materialauftrags die ästhetische Notwendigkeit nach einer senkrechten Linie. Je mehr Dynamik das Relief entwickelte, umso drängender wurde die vertikale Gerade, flankiert links von einer Spirale der Verinnerlichung, rechts von einer dynamische Bewegung nach außen.

Gemäß des Entwurfes wurden Mosaikerelemente aus Naturstein in die Linienführung integriert, so dass diese an Spuren im Sand erinnern. Diese Mosaiken sind bewusst nicht ganz ordentlich aneinander gereiht, sondern wirken wie zufällig, was der strengen Linienführung Lockerheit verleiht. Der Betrachter ist nun in ein dynamisches künstlerisches Kräfteweben eingebunden. Alle plastischen Flächen haben eine Richtung und eine Herkunft und verweben sich in Strömungslinien in- und auseinander.

Das zentrale Motiv der sich selbst ausbalancierenden Senkrechten gibt dem dynamischen Geschehen einen ruhenden Mittelpunkt, von dem alles ausgeht - und in den alles zurückkehrt.

Um das plastische Relief in seiner ganzen Kraft wirken zu lassen, entschieden wir uns für eine gleichmäßige Lasur, die sich in warmen Sandtönen bewegt, kombiniert mit leichtem Terrakotta. So drängt sich die Farbe nicht egoistisch in den Vordergrund und lässt den bewegten Formen den Raum, den sie benötigen.



Arbeitsbeginn



Farbgestaltung (Lasur)

Die Bewohner des Hauses haben den Gestaltungsprozess intensiv begleitet, viele suchten das Gespräch und stellten Fragen, gaben Anregungen, andere beobachteten in Ruhe das Geschehen. Für den Zeitraum von rund acht Wochen war das Team ATELIER ROBERT KALLER Teil des gemeinschaftlichen Lebens im Bettina von Arnim Haus. Viele Geschichten aus langen Leben seitens der Bewohner säumten den Weg vom Entwurf bis zum fertigen Werk. Gefühle und Gedanken ließen in uns Bilder entstehen, die in die künstlerische Wandgestaltung eingeflossen sind. Möge sie das Leben im Bettina von Arnim Haus bereichern und beleben.



Das fertige Wandrelief

Die Formensprache steht im Zusammenhang mit der Innengestaltung des 1. Goetheanums, das von dem Natur- und Geisteswissenschaftler Rudolf Steiner unter Anwendung der „Metamorphose-Idee“ von Johann W. von Goethe zu Beginn des 20. Jahrhunderts entworfen und gebaut wurde.

Robert Kaller, Master of Fine Arts